

H Medien und Meinung

H1 Übung: Nutzen und Gefahren sozialer Netzwerke

- 52 1 a) Die beiden Freunde Tina und Max unterhalten sich über soziale Netzwerke. Sie haben unterschiedliche Meinungen. Hören Sie und kreuzen Sie an: Wer sagt was?

	Tina	Max
1. Ich möchte nicht, dass meine persönlichen Daten so in der Öffentlichkeit zu sehen sind.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2. Alles, was man im Internet macht, kann beobachtet und ausgewertet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Man sollte nur Daten ins Internet stellen, die ruhig jeder lesen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Es ist gut, wenn man hauptsächlich Werbung für Produkte bekommt, die einen auch wirklich interessieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Wenn man Kontakt mit Freunden haben möchte, kann man telefonieren, E-Mails oder SMS schreiben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Es stört oft, wenn das Telefon klingelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. In einem sozialen Netzwerk kann man erfahren, wie es jemandem geht, auch wenn er am anderen Ende der Welt wohnt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Viele sind nur auf Facebook, um sich selbst darzustellen und der Welt zu zeigen, wie beliebt sie sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Wenn jemand Fotos von wilden Partys ins Netz stellt, kann er seiner beruflichen Karriere sehr schaden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Besonders Kinder und Jugendliche haben oft nicht alle Informationen, wie man sich im Netz schützen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Es ist sehr wichtig, dass schon Kinder in der Schule den richtigen Umgang mit sozialen Netzwerken lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Dann sollte auch niemand mehr so unvorsichtig sein, Daten ins Netz zu stellen, die ihm schaden können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Soziale Netzwerke bieten fantastische Möglichkeiten zu lernen, sich zu informieren und viele Leute zu erreichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Das kann allerdings auch missbraucht werden, deshalb braucht man Kontrollinstanzen und die entsprechenden Gesetze.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 53 1 b) Jetzt sind Sie dran. Hören Sie und wiederholen Sie.

- Tina: Und du bist wirklich weder bei Facebook noch bei Myspace oder Twitter?
- Max: Nein, ganz bestimmt nicht! Ich will mich nicht so in die Öffentlichkeit stellen. Wer da alles deine Daten sehen kann! Nein, danke.
- Tina: Da gibt es doch genug Absicherungen. Außerdem setze ich nur Daten ins Internet, die ruhig jeder lesen kann.
- Max: Aber du kannst dadurch gezielt von Firmen mit Werbung angeschrieben werden! Alles, was du im Internet machst, kann beobachtet und ausgewertet werden. Hast du dich nicht gewundert, warum du meistens Werbung für Artikel bekommst, die in irgendeinem Zusammenhang mit dir stehen?
- Tina: Das ist mir schon klar! Aber genau das gefällt mir ja. Stell dir vor, du würdest ständig mit Werbung überschüttet, die dich überhaupt nicht interessiert. Da ist es doch viel sinnvoller, nur Werbung zu Produkten zu erhalten, die du dir vielleicht auch kaufst!
- Max: Das brauche ich genauso wenig wie diese Unmengen von Werbung im Briefkasten. Ich finde das nur ärgerlich. Und glaubst du nicht, dass es genügt, zu telefonieren und E-Mails oder SMS zu schreiben, um mit deinen Freunden in Kontakt zu bleiben?
- Tina: Es stört oft, wenn das Telefon klingelt. Da schreibe ich lieber eine SMS. Aber ich will mich ja gar nicht immer mit jemandem austauschen, manchmal will ich auch nur kurz sehen, wie es ihm geht oder etwas mitteilen, was ich gerade mache. Das ist so, als würdest du neben jemandem wohnen und kurz etwas über den Zaun rufen, ohne ein langes Gespräch führen zu wollen. Und dein Nachbar kann am anderen Ende der Welt wohnen. Findest du das nicht toll?
- Max: Wenn ich mit jemandem Kontakt haben möchte, der weit weg wohnt, dann schreibe ich E-Mails oder wir skypen. Das funktioniert genauso gut. Ich denke, viele wollen eher sich selbst darstellen. Da ist dann die Anzahl der Freunde zum Beispiel auf Facebook eine Art Statussymbol: „Schaut alle her, wie viele Leute mich mögen oder toll finden!“
- Tina: Du bist aber kritisch! Na und? Und wenn es so ist, wen stört das?
- Max: Den meisten ist doch gar nicht klar, welche Chancen sie sich damit nehmen. All die jungen Leute, die irgendwelche Fotos von wilden Partys ins Netz stellen, denkst du, die werden noch zu Bewerbungsgesprächen eingeladen?
- Tina: Entschuldige, aber das ist doch inzwischen so oft diskutiert worden. Wer das heute noch macht, ist selbst schuld. Und dann kann man dem Arbeitgeber nur gratulieren, der durch solche Fotos gewarnt wird. Außerdem ist es nicht so einfach, auf die Seiten zu kommen, wenn man nicht als Freund eingetragen ist. Dann muss die Seite schon öffentlich und für alle zugänglich sein. Und das ist wirklich dumm!
- Max: Ich denke mal, dass nicht jeder von Anfang an alle Informationen hat, wie man sich schützen kann. Und erst recht nicht Kinder oder Jugendliche!

- Tina:* Das ist richtig, aber dann ist es eben wichtig, dass dieses Thema in den Schulen ausführlich besprochen wird. Einen sinnvollen Umgang mit den sozialen Netzwerken muss man auch erst lernen. Aber schau doch, was für fantastische Möglichkeiten das Netz bietet, etwas zu lernen und sich zu informieren. Wie viel ist gerade durch soziale Netzwerke schon politisch bewegt worden. Das kannst du nicht abstreiten.
- Max:* Natürlich, allerdings haben auch politische Aktivisten, die in einer Demokratie nicht gerne gesehen werden, diesen Zugang.
- Tina:* Jede Chance hat auch ihre Gefahren. Darauf muss natürlich der Gesetzgeber reagieren und es braucht Kontrollinstanzen. Aber du verbietest doch auch nicht Geldgeschäfte, nur weil es da auch Betrug geben kann! Wenn du dir vorstellst, ...